



Brief der Herrnhuter Brüdergemeine Hamburg

Brüdergemeine in Norddeutschland

August - September 2026

Offener Kreis



Liebe Herzukommende,
der Herrnhag war immer schon ein Treffpunkt, gut zum Weggehen und Wiederkommen, der richtige Ort, um gemeinsam zu planen, zu gestalten, zu feiern.

Ein wesentlicher Grund für seine einladende Ausstrahlung, für die Aufmerksamkeit, die er anregt und die Kreativität, die er freisetzt, ist seine vielfache Offenheit. Nicht nur, dass jederzeit frischer Wind durch die Lichtenburg pfeift. Es ist, als würde jede Art von Geschichte dort ihre Ecke finden. Das Traurige und das Fröhliche,

die Brüche im Leben ebenso wie die festlichen Momente. Alles spielt zusammen rings um den freien, grünen Platz in der Mitte. Jede Menge Spielraum, um herauszufinden, worum es gerade geht, worauf es ankommt.

Gleich zwei Autorinnen berichten hier (S.7-11) von ihren Begegnungen neulich auf der markanten Anhöhe in der Wetterau. Sie und auch meine Eindrücke von der Deutschen Konferenz in Herrnhut (S.3-5) geben eines sehr deutlich zu

verstehen: Wir brauchen diese Räume dringender als je zuvor, in denen wir einander zuhören, unsere Geschichten und Fragen zur Sprache bringen können und uns gegenseitig weiterhelfen.

Diese Räume sind immer offen. Denn sie leben von denen, die sich in ihnen zu erkennen geben, wo auch immer sie herkommen. Suchen wir sie auf und richten wir sie her, wann immer sich uns eine Gelegenheit dafür bietet.

Euer Christoph Hartmann

*Er gedenkt ewiglich an seinen Bund,
an das Wort, das er verheißen hat für
tausend Geschlechter.*

Psalm 105,8

**Wort aus den Losungen am
13.8.2026, 299 Jahre nach dem
versöhnlichen Abendmahl in
Berthelsdorf, das die Herrnhuter
Bewegung in Gang brachte
und 65 Jahre nach dem Beginn des
Baus der Berliner Mauer**

Ihr Lieben,
Wer für sich bleibt, verkürzt sein Leben. So ist die Gefahr frühzeitig zu sterben für Menschen, die keine Kontakte zu anderen pflegen, sogar noch größer als das Risiko, das durch andere bekannte Faktoren entsteht, wie Rauchen, Alkoholkonsum oder Übergewicht. Dem gegenüber wirkt ein gutes Beziehungsnetz vielfach gesundheitsfördernd. Sowohl mental als auch körperlich tut sich da eine Menge. Stress baut sich ab. Das Immunsystem wird gestärkt, Herz und Kreislauf stabilisiert, die geistige Fitness trainiert.

Nun haben wir viele Gründe, warum wir den anderen aus dem Weg gehen. Sie bedeuten für uns eine gewisse Unsicherheit. Sie sind mit einem Mehraufwand verbunden und mit der Möglichkeit, enttäuscht zu werden.

„Darum lass es lieber“, sagen uns die Bequemlichkeit und die Angst und alle, die mit ihnen ihre Konzepte der Feindseligkeit und der Abgrenzung vertreten.



"Darum musst du es gerade versuchen, Kontakte aufzubauen und zu pflegen, Nur so bleibst du wach, beweglich und geistig gesund", sagen die Gesundheitsexpert:innen. "Gerade darum gehe ich einen Bund mit dir ein", sagt Gott. Es hätte auch heißen können: „Darum sollst du mir ja vertrauen, was auch immer geschieht!“

Damals in Herrnhut ist das angekommen. Sie nutzten den Spielraum, der sich auftat, als das Vertrauen wuchs. Die Kraft, aus sich rauszukommen, Mauern einzureißen, sich auf die andere Seite zu wagen, Verbindungen herzustellen, die kommt ansonsten nicht von ungefähr. Im ersten Impuls mag es ein Gottesgeschenk sein. Doch dann geht es um fortwährendes Gesundheitstraining. Um immer wie-derkehrende Übungen, die Vertrauen einfließen und Verbundenheit spürbar werden lassen.

Seien wir also Herrnhuter:innen und bleiben wir dran! Mit herzlichen Grüßen, Euer

Christy C. Hae

Spielraum für Gemeinsames Die vier Räume als Zukunftsmodell

Es war so etwas wie das versöhnliche Ende des Anfangs, das die diesjährige Tagung der Deutsche Konferenz der Brüdergemeine (DK) am späten Abend abrundete: Der Antrag der DK an die



Selbstkritisches Plakat am Ortseingang Herrnhut (allerdings anderer Verein)

Synode, in einer aufwendigen

Diskussionsrunde so ausformuliert, dass schließlich annähernd alle der knapp 40 Delegierten ihr Einverständnis signalisierten. Damit war das vorgefasste Ziel der DK erreicht. Die Synodalen, die vom 11. bis zum 19. September in Herrnhut tagen werden, sollten eine Vorlage für einen nächsten Beschluss zum Zukunftsprozess der Brüdergemeine in Deutschland bekommen.

Wir erinnern uns: Aufgrund des andauernden Rückgangs sowohl an Mitgliedern als auch an hauptamtlich Mitarbeitenden war vor über drei Jahren auf der DK ein Prozess in Gang gesetzt worden, der sich mit der Situation knapper werdender personeller und wirtschaftlicher Mittel auseinandersetzt und den Gemeinden

Wege aufzeigt, wie sie sich inhaltlich und strukturell so aufstellen, dass sie ihre Arbeit tun können und ihre Ausstrahlung mindestens behalten, auch wenn es z.B. in fünf Jahren vor Ort keinen Gemeinhelfer:in (Pastor:in) mehr geben sollte.

Die AG Zukunftsentwicklung hat ihren Dienst getan

Das wichtigste Werkzeug des Prozesses war die (monatlich online tagende) AG für Zukunftsentwicklung. Sie setzte wiederum



Wo stehen wir? Mitdiskutieren im Innenkreis mit Hilfe der Methode "Fishbowl"

Arbeitsgruppen zu Fragen der Mitgliedschaft, der Struktur und Organisation, den Themen der Weiterbildung, der Finanzen und Liegenschaften ein.

Und sie forderte die Gemeinden auf, sich zu sogenannten „Räumen“ zu formieren.

Im Raum Nord bedeutete das für uns, zusammen mit den Gemeinden Berlin, Gnadau und Neugnadenfeld nach Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu suchen und dabei sowohl an Einsparungen und Synergien zu denken als auch an evtl. neue Projekte, die sich aus dem Zusammenspiel ergeben.

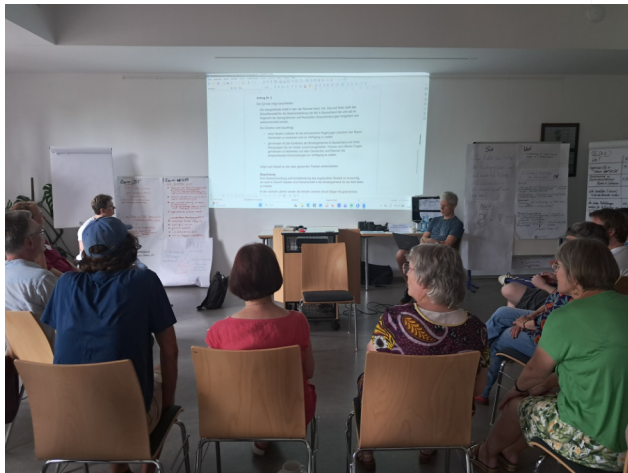
Ein Ende stellt der Antrag an die Synode insofern dar, als dass die AG Zukunftsentwicklung damit ausläuft. Sie hat nach Auffassung der DK ihren Zweck erfüllt. Gemeinden, insbesondere die Ältestenräte, wurden sowohl für die Notwendigkeit als auch für Möglichkeiten der Zusammenarbeit die Augen geöffnet. Und sie hat mit den vier Räumen einen Rahmen für diese vorgegeben.

Verabreden, ausprobieren, gestalten

Aber der Antrag ist zugleich ein Anfang. Denn er zielt darauf, dass „die Räume“ einerseits die Freiheit haben, ihrem Miteinander auf ihre je eigene Weise weiter Gestalt zu geben. Die wird im Raum Ost mit einer hohen Gemeindedichte und einer großen Zahl an Mitarbeitenden ganz anders aussehen als z.B. bei uns im Norden, wo es selbst mit dem ICE einen halben Tag dauern kann, von der einen zur

anderen Gemeinde zu kommen. Andererseits gilt es eben auch, diese Gestaltungsfreiheit zu nutzen und während wir das tun zu lernen, was „gemeinsam im Raum Nord“ heißt.

Gemeinsam mit den anderen



Feilen am Antrag an die Synode

Neben einer Vielzahl an Detailfragen, u.a. zur Finanzierung der erforderlichen Mobilität und Organisation im Raum, der seelsorgerischen Betreuung von Mitgliedern über große Distanzen, zu Körperschafts- und Mitgliedschaftsfragen, steht vor allem die Frage im Raum, wie wir Menschen gewinnen, sich einzubringen, auf welche Weise auch immer.

Da sehe ich großen Gesprächsbedarf und eine Gefahr: Nämlich dass wir uns fälschlicherweise im Gegenüber und im Gegensatz zu anderen Menschen in unserer Gesellschaft verstehen, die

„missioniert“, „überzeugt“, „reingeholt“, werden müssen, wie es dann heißt. Dabei ist es meiner Meinung nach in unser herrnhutisches Gen eingeschrieben, dass wir es gerade nicht darauf anlegen, andere für uns oder für eine bestimmte Auffassung von Kirche, Glauben oder Christlichkeit einzuwerben. Weil es an der Sache völlig vorbei gehen würde. Bestenfalls können wir bestehende Verbindungen aufzeigen und Verbundenheit herstellen auf der Suche nach dem, was wir glauben können und was uns vertrauen lässt. Diese Suche ist uns allen gemeinsam, egal woher Menschen kommen. Wir haben keine fertigen Antworten und sind eher angehalten, allen zu misstrauen, die sie uns vorbeten.

Also geht es vor allem um einladende und geschützte Räume, in denen wir aufeinander treffen, um uns zu erkennen zu geben und für das Gemeinsame zu engagieren. Sie herzurichten sehe ich als unsere Aufgabe. Ganz auf herrnhutische Art wären das Freiräume im besten Sinn. Sie bezeichnen nicht, was wahr und bedeutsam ist, sondern sie bieten unzählige Möglichkeiten, um es auf die je eigene Weise miteinander herauszufinden. *CH*

Der Text des Antrags der DK an die Synode 2026

Die Synode möge beschließen: Die übergreifende Arbeit in den vier Räumen Nord, Ost, Süd und West wird als Zukunftsmodell für die Weiterentwicklung der BG in Deutschland verstanden und soll im Angesicht der demografischen und finanziellen Herausforderungen fortgeführt und weiterentwickelt werden. Sie integriert das frühere Modell einer Struktur mit „starken Zentren, inspirierenden Events und einem verbindenden Netzwerk“. Dabei werden die unterschiedlichen Situationen der Räume berücksichtigt.

Die Direktion wird beauftragt,

- einen Rahmen festzulegen, in dem die Gemeinden eines Raums ihre Zusammenarbeit verbindlich vereinbaren können,
- gemeinsam mit Arbeitsgruppen die wesentlichen offenen Fragen zur Raumarbeit zu bearbeiten,
- die von ihr getroffenen Entscheidungen allen Gemeinden als Grundlage für die weitere Raumarbeit zur Verfügung zu stellen.

„Eben noch“ auf dem *Herrnhaag*-Festival mit Festival-Radio, großer Zeltstadt, chillend (das Wort war in den 1990-ern noch gar nicht erfunden!) auf der herrlichen Wiese vor dem Grafenhaus. Jetzt mit Wohnmobilen, einigen Hörgeräten und manche schon im Ruhestand auf dem *Oldie*-Festival. Wetterbedingt nur selten im Freien. Dazwischen liegen gut und gern 30 Jahre mit allem, was uns seither beschäftigt hat: Kinder oder nicht, Berufsausübung, gesellschaftliches und kirchliches Engagement, Hausbau, Pflege der Eltern und, und, und.

Was uns Teilnehmer:innen nach wie vor verbindet, ist unser Interesse an der Verantwortungsübernahme und Mitgestaltung dieser Welt - darunter wollen wir es nicht! Und gemeinsam ist uns die Verbundenheit mit unserer kleinen Kirche, die dieses Engagement braucht.

„Da kommt was auf uns zu“ war unser Motto. Und da kommt einiges: Wie möchten wir im zunehmenden Alter leben? Und mit wem? Was füllt uns aus, wo wir doch schon so viel erlebt haben? Welche Rolle wird Einsamkeit für uns spielen? Wie gestalten wir unsere Ruhestände und mit wem? Wer

trägt unseren Sarg? Und wo wollen wir beerdigt sein? Anonym oder mit Grabstein?

Vieles, das in anderen Zusammenhängen nicht gut ertragen wird, durfte ausgesprochen und gemeinsam bedacht

werden: wer darf uns pflegen, wenn wir es selbst nicht mehr vermögen? Nicht nur den Haushalt führen, sondern auch den Po abwischen? Und beenden wir unser Leben selbstbestimmt, bevor wir jahrelang in einer Demenz versinken, deren Verlauf wir leibhaftig miterleben?



Beim Blick über die persönliche Lebensgestaltung hinaus auf die größeren gesellschaftlichen Zusammenhänge spüren etliche von uns eine wachsende Ungeduld: wir wissen längst, dass die Klimakrise Konsequenzen erfordert. Es ist doch selbstverständlich, keine Gasheizung mehr einzubauen und das Fliegen sein zu lassen! Warum tun wir es nicht nachdrücklicher und auch nachhaltiger? Wir wissen um die Demokratie in Gefahr angesichts rechter Positionen,



die zunehmend salonfähig werden. Wer soll sich bei den „Omas gegen rechts“ engagieren, wenn nicht wir?



Das Oldie-Festival war ein Ort für Bündnisse. Wir haben uns gegenseitig daran erinnert, dass es auf uns und unser Tun ankommt. Viele bringen sich ein - in der kirchengemeindlichen Flüchtlingsarbeit, in der Etablierung eines Dorfladens, mit positionierten Artikeln in renommierten Zeitungen.

Was aber, wenn wir im Alltag scheinbar abgeschieden sind von Initiativen und Bewegungen, die die Gesellschaft verändern wollen? Vielleicht geht das in unserer BG- App, in der wir uns von unseren Ideen zum Erhalt einer demokratischen Gesellschaft erzählen, in der wir uns von erfolgreichen Aktionen gegen die zunehmende Verrohung der Gesellschaft schreiben? Vielleicht geht das auf dem Gemeintag in Verden, dem Bläserntag? Auf jeden Fall geht es auf dem kommenden, fünften Oldie-Festival zu Himmelfahrt 2028, 25.-28. Mai.

Und zwischendurch ging das, was schon so lange in unseren Leben eine Rolle spielt und uns tatsächlich trägt: Singstunde, liturgischer Brunch, Gebete, ein Bläserchor, ein Gospelchor, Walk & Talk, Arbeitseinsatz. Knien können wir nicht mehr so gut, aber Unkraut zupfen geht auch von der langen Bank aus!

Katharina Seiler / Hamburg

*In der Zeit vom 13.8.-9.9.
habe ich Urlaub. Das
Hamburger Pfarramt ist
dann also nicht besetzt. In
dringenden Fällen könnt Ihr
Euich gern an meine
Kolleg:innen wenden.*

vom 13.-26.8. an Elke
Hasting in Neugnadenfeld
Tel. 05944 1800

und vom 27.8.-9.9. an Peggy
und Volker Mihan in Berlin
Tel. 030 688091 22. CH

Die diesjährige Mitgliederversammlung der Herrhuter Missionshilfe (HMH) wird uns sicherlich in verschiedener Hinsicht lange in Erinnerung bleiben.

Zum Einen - Herrnhaag. Die erste HMH Tagung an diesem brüder-geschichtlich wichtigen, aber ansonsten ungewöhnlichen Ort: keine Anbindung an eine Ortsgemeine mit ihrer Struktur, schlicht und eher nicht barrierefrei. Damit konnten wir umgehen.

Zum Anderen - schlechter im Umgang und die ganze Tagung prägend - die extreme Hitzewelle. Es hatten auch etliche der Angemeldeten aus diesem Grund abgesagt, so dass wir eine eher kleine Runde waren: 22 Personen. Das Vorbereitungsteam vor Ort um Johann Waas hatte



Bildnachweis:

S. 1 Joachim Klingner S.2, 11u Andrea Hartmann S.3,4,12 Christoph Hartmann
S.6,7 Katharina Seiler S.8, 9 Andreas Herrmann S.10 Antje Gärtner-Gnaß
S.11o <https://www.emmaus-niesky.de/> S. 13 Brüdergemeine (BG) Berlin
S. 14 BG Gnadau S.15 BG Neugnadenfeld

ADRESSEN, KONTAKTDATEN UND SPENDENKONTO DER GEMEINDE

ÄLTESTENRAT :	Fenja Lux, Stresemannallee 4, 30173 Hannover Tel: 0176 84156723, E-Mail: fenjagerstmann@gmx.net
GEMEINDEZENTRUM: HH UND PFARRAMT:	Herrnhuter Bg, Heilandskirche, Winterhuder Weg 132, 22085 Christoph Hartmann, 040 20953956 <i>Urlaubsregelung s. S.7</i> mobil: 017678166721 E-Mail: ch@ebg-hamburg.de
KIRCHENRECHNERIN:	Jasmin Klompmaker, Büro Herrnh. Ring 24, 49824 Ringe Tel: 05944 9959800 , E-Mail: jk@ebg-hamburg.de
DRUCKEREI:	Alsterspektrum im Verbund der Evangelischen Stiftung Alsterdorf, Wichmannstraße 4, 22607 Hamburg <i>druckt den Brief auf Recyclingpapier</i>
BANKVERBINDUNG:	Brüdergemeine Hamburg IBAN: DE35 3506 00190 1011 8600 16 BIC: GENODED1DKD

einige Maßnahmen zur Erhaltung unserer Gesundheit getroffen: überall Getränke zur Verfügung gestellt, ebenso feuchte Handtücher und Kühlpacks, im Innenhof Wannen mit kaltem Wasser zum Kühlen der Füße, wärmeabweisende Fensterisolierung



im Saal. Das war alles hilfreich, aber bei 39° Grad nur "ein Tropfen auf den heißen Stein" im wahrsten Sinne des Wortes. Außer im Innenhof war es nicht möglich, sich draußen aufzuhalten. Sobald man das Haus verließ, trat man in einen glühenden Hitzeblock (gefühlte) und schaffte es gerade eben, ins Nachbarhaus hinüber zu gehen. Dabei musste man sich aber beim

Türöffnen beeilen: wenn man die metallene Außenklinke mehr als 2 Sekunden berührt hätte, hätte man sich die Hand verbrannt.

Wir konnten auch nicht im Saal tagen, sondern haben die Räume im Erdgeschoss genutzt. Eine Mitglieder-versammlung in Margots Trödel- und Antiquariatsflur (s. Foto) hätte sich vorher auch niemand vorgestellt. Ging aber. Wahrscheinlich war es gut, dass wir in diesem Jahr keine Wahlen abzuhalten und keine wichtigen Entscheidungen zu treffen hatten.

Einiges Inhaltliche haben wir aber doch geschafft.

Die Projekte laufen weiter und es gibt auch Neue (Details gibt es auf der Seite der HMH). Der Wegfall von Mitteln der UNHCR usw. wegen der Finanzstreichungen durch die US-Regierung konnten ausgeglichen werden durch zusätzliche andere Spenden. Das Thema Nachhaltige Landwirtschaft wird in den Projekten verstärkt: biologischen Dünger selbst produzieren, Permakultur, Arbeitsgeräte recyceln... Das trifft auf viel bereits vorhandenes Wissen, welches vorher nur nicht so benannt wurde.

Der Umsatz im Moravian Merchandise ist durch den Sterneverkauf gestiegen. Da es Überkapazitäten an Olivenöl gab, wurde in Deutschland ein Teil des Olivenöls in Seifen verwandelt. Nun gibt es viele Seifen. Es ist möglich, bei Großabnahme Sonderpreise abzusprechen.

Das offizielle Schwerpunktthema der Tagung: Freiwilligendienste.

Wir hatten dazu drei junge Leute aus Mbeya/Tansania zu Besuch, vermittelt durch die Partnerschaft Mühlacker-Südwest Provinz Tansania der Brüdergemeine, die derzeit ihr Freiwilligenjahr in Heilbronn verbringen. Dazu sind zur Zeit zwei vom der



Anna Mengo (links) und Bettina Nasgowitz / Bad Boll, für Projekte und Finanzen der HMH zuständig

Evangelischen Mission in Solidarität vermittelte Freiwillige auf dem Herrnhaag.

In fünf Kleingruppen konnten wir sie nach ihren Erfahrungen fragen. Anna Mengo, 26 Jahre, aus Mbeya, arbeitet als Schulbegleiterin mit verhaltensauffälligen Kindern. Und für sie war das Erste, was ihr besonders auffiel, dass die Kinder hier nicht geschlagen werden. In Tansania ist es üblich, als Strafe oder um Kinder zu einer Handlung zu bewegen, sie zu schlagen.

Sie hat nun hier mitbekommen, dass eine gute Beziehung zwischen Erzieherin und Kind und erklärende Gespräche zum Verhalten auch eine Möglichkeit sind, und will versuchen, das in Tansania so fortzuführen. Über das Thema Schlagen, was zu einer Gewöhnung an körperliche Gewalt führt, haben wir länger geredet. Merkwürdig fand Anna, wie wenig die Leute hier miteinander reden, im Bus zum Beispiel. Da passiert irgend-etwas und niemand reagiert. In Tansania reden wohl alle ständig miteinander, ob bekannt oder unbekannt.

Am Sonntag war ich sehr froh, nach der Fahrt durch die Hitze in zum Glück klimatisierten Zügen wieder gut zu Hause angekommen zu sein. Trotz der ganzen anstrengenden Umstände freue ich mich aber sehr, an der Tagung teilgenommen zu haben. *Antje Gärtner-Gnaß / Braunschweig*

Zitate-Ecke

Ich habe miterlebt, wie die Kirchen und die Christinnen und Christen es hier schaffen, den Kopf über Wasser zu halten. Wir haben nach dem Terrorangriff der Hamas einen Herrnhuter Stern in unserer Kirche aufgehängt. Er soll dort bleiben, bis Frieden wird. Ich habe mich bis heute nicht getraut, ihn abzunehmen.

Probst Joachim Lenz auf seine sechs Jahre in Jerusalem zurückblickend
epd 6.7.2026

Wir sammeln im August für
**Info-Tafeln auf dem Gelände der
Diakonissenanstalt Emmaus Niesky**
(siehe auch die Erläuterung rechts)

In diesem Jahr feiert die Diakonissenanstalt ihren 160. Geburtstag. Das soll ein Anlass sein, auf dem Gelände Tafeln aufzustellen. Sie werden über die Geschichte der Einrichtung von Beginn an, über die Kriegszeit, die herausfordernden Jahre in der DDR bis heute informieren.

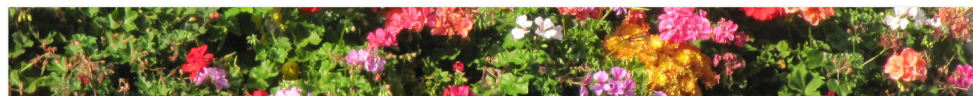


Heute umfasst die Diakonissenanstalt Emmaus Niesky folgende Bereiche des Lebens und Arbeitens:

- Altenpflegeheim "Abendfrieden"
- Stationäres Hospiz "Haus am Wege"
- Kindertagesstätte "Samenkorn"
- Wohnen mit Service im Mutterhaus
- Beherbergungs- und Gästearbeit
- Evangelische Berufsfachschule für Pflegeberufe
- Ambulanter Hospizdienst und Palliativdienst
- Wohnungsvermietung
- Soziale Dienste (Grüne Damen und Herren, Arbeit mit Geflüchteten)
- Emmausgemeinschaft/ Schwestern- und Bruderschaft

*Und im September sammeln wir für
die kirchenmusikalische Arbeit unserer
Gemeinde und*
**den Podcast zu den Herrnhuter
Losungen in den Niederlanden**

Seit 2025 werden zweimal wöchentlich im "dagteksten podcast" Auslegungen zu den Tagestexten aus den Losungen bereitgestellt. Trotz der ehrenamtlichen Arbeit fallen Kosten an, z.B. für die Technik, die für die Aufnahmen notwendig ist.



Ihre Mitgliedschaft bestätigt
hat Wiebke Polke in Wölpinghausen
am 17.6.2026.

Wir gratulieren
zum Geburtstag im August
Kristin Möller, Carsten Polke, Helene Richter, Volker Kuhlmann, Veronika Deneke, Johannes Freytag, Sylvia Meilicke, Sigrid Haiduk, Martin Richter, Sabine Erchinger und Kerstin Halft.

und im September
Andrea Hartmann, Florentine Gentner, Matthias Happich, Tamkea Delvendahl, Joachim Westphal, Almut Schwickert, Almut Verbeek, Carl Neufert, Hannah Enkelmann, Mika Mai, Greta Haiduk, Jürgen Meyer, Elke Förster, Felix Appel, Klaus Künzel, Klaus D. Fritsch, Wiebke Polke, Gisela Dankert und Andreas Hübner

EIN! Brüdergemeinde Hamburg online - Ein digitaler Treffpunkt Mo 14. September 26, 19:00 hingehört, nachgefragt, kommentiert Jürgen Meyer, Jg. 41, Bremen

Der Link für die Teilnahme:

<https://t1p.de/EIN-Herrnhuter-BG-Hamburg>

Ist nicht alles im Leben letztlich Chemie? Wer dem Lebensmittelprüfer und früheren Laborleiter im Bremer Hafen Jürgen Meyer so zuhört, kann auf den Gedanken kommen. Schließlich handelt seine Geschichte zu einem großen Teil vom guten Zusammenspiel der Elemente. Ein Garten und eine Insel zum Beispiel oder geografische Angaben wie Gnadau, London und Indonesien würde man sonst nicht unbedingt zusammenbringen. Doch gerade so eine bunte Mixtur hat im Fall von Jürgen Meyer zu vielen erfüllten, glücklichen Jahren geführt. Allem liegt eine gute Ordnung zugrunde. Das könnte das Glaubensbekenntnis des Chemikers sein. Auch wenn wir nur einen Teil dieser Vorgaben mathematisch und naturwissenschaftlich nachvollziehen können und durchschauen, so ist das



schon genug Anlass, um zu staunen, überaus achtsam mit den Einzelheiten unseres Daseins umzugehen und zu verfolgen, wie das eine mit dem anderen reagiert. Jürgen Meyer hat das viele Jahre in seiner eigenen Firma getan, in der es darum ging, die Lebensmittelproben aus aller Welt zu analysieren. Inzwischen konzentriert er sich – zusammen mit seiner lieben Frau Dewi – mehr auf die Möglichkeiten, die sich ergeben, wenn zunehmend schwere Elemente in den Alltag hineinspielen. Wie ist es Jürgen Meyer gelungen, sich seine Warmherzigkeit zu bewahren? Was kennzeichnet für ihn die Brüdergemeinde als geistliche Heimat? Und was sind für ihn echte geprüfte Lebensmittel? Schaltet Euch EIN! *CH*

**Gemeinrat zur Ältestenratswahl Sonntag, 4.10., 13.00-14.00 Uhr
Online Teilnahme: <https://t1p.de/EIN-Herrnhuter-BG-Hamburg>**

Wir treffen uns in Hannover, in der Kreuzstraße 3-5. Ansonsten nehmt bitte gern online am Gemeinrat teil! Wichtigster Punkt: Die Ältestenratswahl mit der Vorstellung der Kandidat:innen und die Möglichkeit für weitere Vorschläge. Zudem gibt es Informationen von der Synodaltagung im September.

Erinnerung: Spendenaufruf Saalboden

Im Zeitraum **13.7.-16.8.** wird unser Saal zur Bodensanierung gesperrt sein. Der Boden wird repariert, geschliffen und geölt. Dabei wird auch die Bläserempore mit einbezogen und das obere Podest, auf dem der Liturgistisch steht, wird zweigeteilt und abbaubar und ist so flexibel. Wir wollen auch die Gelegenheit nutzen, die Gardinen zu reinigen. Die zunächst veranschlagten 20.000 Euro werden für alles wohl nicht ausreichen.

Aus dem Ältestenrat

In unseren Sitzungen haben wir uns weiterhin mit dem Fortschritt des Ausbaus der **Kita** und den damit verbundenen Sanierungsmaßnahmen beschäftigt. Der Termin für die Wiedereröffnung wurde verschoben und wir feiern sie nun gemeinsam mit der Kita am **27.9.26** mit einem Gottesdienst. An diesem Tag könnt ihr auch die neuen Räume besichtigen.

Die Pläne für die Aufstockung unseres Wohngebäudes Donaustraße 67 mussten leider aus Kostengründen aufgegeben werden. Der **Bauausschuss** ist nun dabei, einen Sanierungsplan für unsere Immobilien zu erstellen. Angebote für die Dächer Pfarrhaus, Donaustr. 67 und auch für unseren Saal werden eingeholt. Das Architekturbüro Studio Playa wird uns dabei unterstützen und die Arbeiten dann beaufsichtigen.

Auf unserem Gemeindegelände werden jetzt **Überwachungskameras** installiert. Der Vordereingang Kirchgasse, beide Durchgänge und das Banklager werden eingebunden.



Neues aus dem Kiez

Wir haben uns über eine schöne Veranstaltung gefreut, die auf Initiative des

Verbandes für dezentrale Stadtteilarbeit stattgefunden hat.

Zusammenkommen und die Menschen kennenlernen, die direkt neben an leben – genau darum ging es beim „Tag der Nachbarschaft“ im Mai. Er lud dazu ein, das Miteinander in unserem Kiez zu stärken, Raum für Begegnungen zu schaffen und das Leben in Rixdorf aktiv mitzugestalten.

Im Vorfeld durften wir außerdem politischen Besuch im Kiez begrüßen: Hakan Demir (Bundestagsabgeordneter Neukölln) und Anne Roeber (Abgeordnetenhauskandidatin).

BARBYER STRASSE 6, 39249 GNADAU 03928 400050

Gemeindefest in Gnadau

Am 4. und 5. September wollen wir zusammen ein Gemeindefest in Gnadau feiern. Ganz besonders laden wir unsere Mitglieder aus dem Gemeinbereich und den Raum Nord ein. Es besteht die Möglichkeit in Gnadau zu übernachten. Wir wollen gemeinsam den Tag verbringen, uns austauschen und gemeinsam Gott loben. Zum Abschluss wollen wir am Sonntag gemeinsam Abendmahl feiern. Bitte haltet Euch diesen Termin frei, weitere Informationen folgen.

Gottesackereinsatz

Jedes Jahr im Frühjahr dürfen wir in Gnadau das Wunder der Natur erleben, wie sie aus dem Winter erwacht. Dies bringt auch immer viel Arbeit auf dem Zinzendorfplatz und dem Gottesacker mit sich. Damit wir unsern Ort auch in Zukunft immer grün erleben können, haben wir mit Hilfe der Sparkasse und des Landrates 11 Linden gepflanzt. Herzlichen Dank an alle, die dabei helfen die Bäume in der Allee und unsere Parkanlagen zu pflegen. Am 8. August wollen wir wieder gemeinsam bei einem Einsatz arbeiten und anschließend grillen und singen.



Wer sonst noch eine Stunde Zeit hat, ist eingeladen einen Weg, den Rasen oder auch unsere Bäume zu pflegen. Wir sind über jede Hilfe dankbar. An jedem 1. Samstag im Monat rufen wir weiterhin zum Arbeitseinsatz ab 9:30 Uhr auf.

Gnadauer Laden

Auch in den Sommermonaten öffnet das Gnadauer Begegnungscafé seine Türen sowie seinen Außenbereich in der Sonne, vor dem Maria-Heyde-Haus. Im Juni haben wir vom 26.-28., von 14-17Uhr, geöffnet. In dieser Erdbeerzeit erwarten Sie an allen drei Tagen leckere Erdbeertorten, Erdbeereis, Erdbeerbrause und Erdbeer-Schokolade von Gepa.

Im Juli haben wir vom 24.-26.Juli von 14-17 Uhr geöffnet. Dann können Sie in der Hitze des Sommers Gekühltes zum Kuchen genießen: Eiskaffee, Eis-Schokolade und verschiedene Eis-Sorten.



Begegnungscafé für Groß & Klein im

**Gnadauer
Laden**



Original Herrnhuter Sterne • Losungen • Bibeln • Karten
fair gehandelte & regionale Produkte

Genießen Sie unseren selbstgebackenen Kuchen,
Kaffee und Eis.

HERRNHUTER RING 24, 49824 RINGE / NGDFLD 05944 212

- **„FeierAbend“**

Nachdem unser erster Versuch mit einem anderen Gottesdienstformat am 2. Advent 2025 auf gemischte Reaktionen gestoßen ist, hat die Runde „Ideenaustausch Kirche NEU“ einen neuen Versuch mit dem Format „FeierAbend“ gestartet. Gefeierte mit Brot und Tee in gemütlicher Atmosphäre.

- **Osterdisco 2026 – Ganz im Zeichen des Jubiläums**

In der Woche nach Ostern steht schon traditionell unsere Osterdisco auf dem Programm. Unsere Jugendgruppe 'Chat GTT', sowie unsere JugendleiterInnen haben kräftig mit angepackt: Das Dorfgemeinschaftshaus verwandelte sich im Nu in eine Disco mit schöner Deko, musikalischen Partyhits mit Polonaise und leckeren Snacks und Getränken. Im Mittelpunkt stand in diesem Jahr die Kooperation mit dem LAN und der Emsländischen Landschaft. Eigens zum Jubiläum '75 Jahre Emslandplan' gab es eine Ausstellung zu erleben und zu entdecken

(Sven Scheffels)



Teilnehmende der Frühjahrswerkstatt eroberten den Jugendraum....

UNSERE TREFFEN

BRAUNSCHWEIG

Sa 29.8. **Kleine Gartenparty**
14.00 Uhr Schrebergarten Familie Enkelmann, Hasenwinkel

BREMEN

Im August legen wir in Bremen eine Sommerpause ein.

Sa 26.9. **Gemeindenachmittag**
15.30 Uhr Gemeindezentrum der Alt-Hastedter Kirche, Bennigsenstraße 7

HANNOVER

So 2.8. **Gemeinsamer Gottesdienst in Gethsemane**
10.00 Uhr Gethsemanekirche, Klopstockstraße 16
So 6.9. **Sonntags im Grünen** in der Eilenriede
10.00 Uhr Treffpunkt Eingang Zoo, Adenauerallee 1
So 4.10. **Predigtversammlung zum Erntedankfest**
11.00 Uhr Gemeinderäume der Kreuzkirche, Kreuzstraße 3-5
13.00 Uhr **Gemeinrat, Teilnahme auch online!** siehe S. 12

HAMBURG

Im August findet in Hamburg kein Herrnhuter Gottesdienst statt.

So 13.9. **Predigtversammlung**
11.00 Uhr Heilandskirche, Winterhuder Weg 132
Nach der Versammlung: Kirchencafé Heilandshof

VORANZEIGE HERRNHUTER TAG

Sa 7.11. **Wie nah ist uns die weite Welt?**
11.00 Uhr *Erkundungen in Herrnhuter Gefilden auf fünf Kontinenten*
Mit Raimund Hertzsch / Bad Boll
So 8.11. **Es kommt auf uns an!**
11.00 Uhr **Predigtversammlung** mit der Feier des Abendmahls

WEITERES

13.8. - 9.9. Urlaub im Pfarramt / Regelung s.S. 7
Fr - So **Mutausbruch** *Wir trauen uns was!*
18.-20.9. Gemeinsames Wochenende im Jugendhof Sachsenhain in Verden